

## Matura geschafft! Zwei Fallbeispiele.

Sie hat die Noten 2, 3, 4 und 5 nie kennengelernt. In keinem Zeugnis und – soweit es die Erinnerung zulässt – auch bei keiner Schularbeit, keinem Test und keiner Prüfung. Wobei, in der 4. Klasse könnte da ein gewisser Geschichtetest gewesen sein... Nicole (Name geändert) ist 18 Jahre jung und hatte stets die Latte durch ihre drei Jahre ältere Schwester sehr hoch gelegt bekommen. Diese war ebenso erfolgreich: Ein Notenschnitt von 1,0 und Matura mit ausgezeichnetem Erfolg.

Nicole hat die Reifeprüfung heuer ebenfalls mit Auszeichnung (nur „Sehr gut“) gemeistert. 46 Punkte in Mathematik sorgten für Unverständnis und haben die Frage aufgeworfen, wo man die beiden fehlenden Punkte hat liegen lassen. Bei der mündlichen Matura waren ein Sprachfach, Musik – Nicole musiziert erfolgreich in einer Girlband – und ein naturwissenschaftlicher Gegenstand der Beweis für die vielseitigen Interessen der jungen Dame, die alles andere als eine Streberin ist. Sie lernt mit einer gewissen Leichtigkeit, macht sich - zumindest nach außen - keinen allzu großen Druck und verfügt ebenso über eine sehr soziale Ader. Nicole kommt aus einer bildungsnahen Familie und wurde stets gefördert.

Er ist mittlerweile 20 Jahre alt. Zwei „Ehrenrunden“ – oder schöner gesagt „Laufbahnverluste“ – führten dazu, dass Arian erst jetzt seine Reifeprüfung ablegen konnte. Da zuhause eine andere Sprache als Deutsch gesprochen wird, war es nie leicht für ihn, in diesem Fach positive Noten zu erlangen. Auch bei den Klausurarbeiten war Deutsch der Stolperstein. Arian war aber immer ein fleißiger Schüler und seine mündlichen Leistungen übertrafen stets seine schriftlichen.

So kam es, dass Arian die Kompensationsprüfung positiv erledigen konnte. Für die mündliche Matura hatte er die Fächer gewählt, die ihn am meisten interessiert haben. Ein Selbstläufer waren die Prüfungen aber dennoch nicht. Vor allem bei den Transferaufgaben hatte Arian Probleme. Dreimal „Genügend“ war am Ende das Ergebnis. Arian ist der Einzige aus seiner Familie, der eine höhere Schule erfolgreich abschließen konnte.

Was Nicole und Arian gemeinsam haben? Der Glanz in ihren Augen, als die Ergebnisse durch die Frau Vorsitzende verkündet wurden, war nicht zu übersehen. Stolz auf die eigene Leistung zu sein und große Freude darüber zu haben, ein lang ersehntes Ziel erreicht zu haben – auch wenn die Zieldefinition wohl eine sehr unterschiedliche war – sind legitime Empfindungen. Und noch etwas teilen die beiden erfolgreichen MaturantInnen: Beide wissen nicht, was sie nach der Matura machen werden - abgesehen von der obligatorischen Feier und anschließenden Reise.



Grafik: [blogspot.com](http://blogspot.com)

Sind es bei Nicole die vielen, ausgeprägten Interessen und vorhandenen Begabungen, die eine gewisse Orientierungslosigkeit – im Angesicht des Überangebots an Möglichkeiten – begründen, so ist es bei Arian eher der Zweifel, ein Studium je erfolgreich abschließen zu können. Wobei, auf Nachfrage glaubten sich beide auf das Leben nach der Schule sehr gut vorbereitet. Das wiederum freut mich als Direktor, schließlich – so wie auch alle anderen AHS – nennen wir irgendwo in der Definition unseres Schulprofils genau das als ein sehr wichtiges Ziel – unsere SchülerInnen auf das Danach optimal vorzubereiten.

Robert Baldauf

### IMPRESSUM

Medieninhaber: Vereinigung Christlicher Lehrerinnen und Lehrer an höheren Schulen Österreichs, Landesverband Wien.  
Obmann: Mag. Robert Baldauf. Adresse: Stephansplatz 3, 4. Stock, 1010 Wien.  
Leitlinie: Information über das Programm der Vereinigung. Auseinandersetzung mit Standesproblemen.  
Druck: M. A. P., Ottakringerstraße 149, 1160 Wien

**Qualität.  
Gemeinsam.  
Gestalten.**

*vorher / nachher: Kompensationsprüfung(en)*

Kaum waren die ersten Schlachten der diesjährigen Klausurprüfungen geschlagen, war in den Medien schon von den schlechten Ergebnissen zu hören und zu lesen. Traditionell war Mathematik das große Sorgenkind – sowohl in der AHS als auch in der BHS. Minister Faßmann kündigte in einem Bericht des ORF an, dass man die Ergebnisse des heurigen Jahres genau analysieren werde, und schloss Änderungen in der Zukunft nicht aus.

Nun, ohne Gesamtergebnisse zu kennen, weiß ich aus Gesprächen mit anderen DirektorInnen, dass die Ergebnisse der heurigen Klausuren in der Tat nicht so berauschend waren – allerdings VOR den Kompensationsprüfungen. Im ursprünglichen Konzept der neuen Reifeprüfung war diese Ausbesserungsmöglichkeit eigentlich nicht vorgesehen. Nachdem die Kompensationsprüfungen aber von den Elternverbänden und der Gewerkschaft in die neue Reifeprüfung hineinreklamiert worden waren, war anfangs auch eine schriftliche Verbesserungsmöglichkeit im Gespräch, bis sich schließlich die heute gültige Form durchgesetzt hat.

Prinzipiell bin ich persönlich für die Möglichkeit der Kompensationsprüfung, muss aber für Deutsch zugeben, dass manche Kompetenzbereiche der Klausur mündlich nicht abgebildet werden können. Also künftig vielleicht doch ein schriftliches Format? Zu hinterfragen sind auch die – zumindest von mir subjektiv wahrgenommenen – doch recht deutlichen Unterschiede im Schwierigkeitsgrad zwischen den einzelnen Paketen. Für mich als Nicht-Mathematiker war in diesem Gegenstand beispielsweise das Paket 2 viel schwerer lösbar als das Paket 7.

Interessant wird aber sein, wie „man“ die Ergebnisse vor und nach den Kompensationsprüfungen interpretieren wird. An meiner Schule konnten immerhin 96 % der notwendig gewordenen Kompensationsprüfungen positiv absolviert werden. NACH den Kompensationsprüfungen blieb genau EIN Nicht genügend übrig. VOR den Kompensationsprüfungen war das Resultat aber nicht unbedingt erfreulich. Daher wird es wichtig sein, nicht den Blick auf das Ganze zu verlieren und sich nicht von (ge)schön(t)en Endergebnissen täuschen zu lassen.



Robert Baldauf  
Obmann der VCL-Wien

*Das Vorstandsteam der VCL-Wien wünscht allen Kolleginnen und Kollegen einen schönen Sommer und erholsame Ferien!*



Fotos: Robert Baldauf

## Eröffnungskabarett mit Fredi Jirkal

Tradition ist, wenn etwas mehr als einmal stattfindet – so gesehen ist es schon mehr als Tradition, dass das Eröffnungskabarett der VCL gemeinsam von den Landesverbänden Wien und Niederösterreich veranstaltet wird, zumal es heuer bereits zum fünften Mal über die Bühne (des G9 Wasagasse) gehen wird. **Fredi Jirkal** heißt in diesem Jahr der Kabarettist, den ich hier kurz vorstellen will:

- .) Jahrgang 1967
- .) Gelernter Tischlergeselle -  
später pragmatisierter Beamter bei der Post
- .) Im Juni 2002 nach eigenen Angaben  
„erster Kabarettversuch vor wohlwollenden Freunden“
- .) 2003: Josef Hader präsentiert Fredi Jirkal  
im Audimax der UNI Wien
- .) 30.01.2004: letzter Arbeitstag als Briefträger  
Beginn einer „Bildungskarenz“
- .) Seither 7 Programme – das letzte:  
„Der Heimwerkerprofi“, Premiere 2017



Foto: jirkal.at

Ausschnitte aus „Der Heimwerkerprofi“ wird Fredi Jirkal auch für uns am **12. September um 18:00 in der Wasagasse** spielen. Wir werden etwa erfahren, wie schwer es ist, Ersatz für eine 100-Watt Glühbirne zu bekommen, die nach geschätzt 25 Jahren den Geist aufgegeben hat. Als man ihm eine neue LED (Drogen?) anbietet und er den stolzen Preis von 11,40 Euro erfährt, geht es ihm wie der Glühbirne: „Ich bin fassungslos...“

## Eröffnungsgottesdienst: „Wenn wir das Leben teilen wie das täglich Brot!“

**Wann:** Dienstag, 18.09.2018, 18.30 Uhr

**Wo:** Augustinerkirche  
Ecke Augustinerstraße / Josefsplatz  
(Loretokapelle), 1010 Wien

**Inhaltliche Gestaltung:** P. MMag. Nikolaus Schachtner  
Dir. Mag. Thomas Leszkovich  
FI HR Mag. Christian Romanek



Foto: wikimedia.org

## Anschließend gemütliches Beisammensein im Augustinerkeller!

Augustinerstraße 1, 1010 Wien



Foto: bitzinger.at

## Melius est optimis imbui – Besser ist es, von den Besten unterrichtet zu werden *frei*

nach Quintilian, *Institutio Oratoria* 2, 3, 2.

Der römische Rhetor Quintilian kommt im ersten Jahrhundert nach Christus zu der wohl einfach einzusehenden Weisheit, dass die Besten Unterricht erteilen sollen. Als Lehrerinnen und Lehrer unserer Kinder wollen wir, wie Quintilian, natürlich nur die besten. Auch moderne Studien kommen zu dem Ergebnis, wie wichtig eine hohe Qualifikation der Unterrichtenden ist:

*„The most effective teachers have deep knowledge of the subjects they teach, and when teachers’ knowledge falls below a certain level, it is a significant impediment to students’ learning.“*

Univ.-Prof. Dr. Robert Coe u. a., „What makes great teaching?“ (2014)

Erfreulich in diesem Zusammenhang ist, dass sich laut einer Meldung in der „Presse“ vom 11.06.2018 immer mehr Jugendliche vorstellen können, unseren schönen Beruf zu ergreifen: Insgesamt 5,2 Prozent der heimischen 15-Jährigen rechnen demnach damit, später Lehrer zu werden (OECD-Schnitt: 4,2 Prozent). Das ist mehr als doppelt so viel wie bei der PISA-Erhebung 2006 (2,4 Prozent). Erfreulich ist auch, dass laut dieser Pressemeldung gerade die leistungsstärkeren Schülerinnen und Schüler zum Lehrberuf tendieren. Erfreut können wir also festhalten, dass es für viele leistungsstarke Jugendliche ein reizvoller Gedanke ist, einmal Kinder und Jugendliche zu unterrichten.

Nicht erfreulich ist aber zu erkennen, wie unsere Politik mit dem vorhandenen Potenzial umgeht. Was tut die Politik in Hinkunft, um ambitionierte junge Menschen bei ihrem Einstieg in das Unterrichtsleben zu unterstützen? Kurz gesagt: Nichts mehr. Zumindest muss

man das aus der Abschaffung des Unterrichtspraktikums schließen. Obwohl die pädagogische Wissenschaft in ganz andere Richtung weist, gehen wir einen offenbar falschen Weg.

*„The 2017 European Commission „Communication on school development and excellent teaching“ stresses the importance of providing specific support to teachers during the early stage of their career.“*

EU-Kommission (Hrsg.), „Teaching Careers in Europe“ (2018)

Andere führen’s ein, wir schaffen’s ab, z.B. Ontario:

*„Induction programs are particularly well developed, with all new teachers in Ontario working with trained mentors as part of the 2-year New Teacher Induction Program. Mentors and mentees receive shared release time for collaborative planning, classroom observation, or assessment of student work designed to enhance teachers’ practice, efficacy, and support their commitment to continuous professional learning.“*

Univ.-Prof. Dr. Linda Darling-Hammond u. a., „Empowered Educators“ (2017)

Ob mit der sogenannten „Induktionsphase“ unseren jungen KollegInnen wirklich die ihnen gebührende Unterstützung zum möglichst optimalen Unterricht gegeben werden kann, ist mehr als fraglich.

Lukas Sainitzer  
Mediensprecher  
VCL-Wien

## Terminübersicht

Monat	Tag	Thema	Beginn	Ort
September	12.	VCL - Kabarett: Fredi Jirkal	18:00	G9 Wasagasse 10, 1090 Wien
	18.	Eröffnungsgottesdienst	18:30	Kapelle der Augustinerkirche, 1010 Wien

Bitte geben Sie Änderungen Ihrer Adresse (besonders auch der Mailadresse!) bzw. Ihrer Personalien umgehend bekannt:

Mag. Regina Loidolt ✉ [vcl-wien@chello.at](mailto:vcl-wien@chello.at)

Kassiererin: Mag. Eva Hahn ✉ [eva.hahn@chello.at](mailto:eva.hahn@chello.at)

Redaktion: Mag. Clemens Allesch, ✉ [allesch@grg8.at](mailto:allesch@grg8.at)

Redaktionsschluss für die nächste Nummer: **25. Juni 2018**